

Freiburg, 9. Mai 1927.

Ihre werthe, liebe Frau Professor.

Ich danke Ihnen
sehr herzlich für Ihre guten Briefe. Ich habe mich
das Liebeskind von H. Professor. Ich habe es Ihnen
i. d. Folge einmal in einem kleinen Klapp mit
mirigen u. kleinen Hölzchen ausgetauscht, als
mit ihm zusammen auf die Tage kommen.
Heute kommt zu mir H. Professor und wir
für mich Ihnen zu sagen, dass wir sehr gerne
zusammen sein. Ich habe so viel, dass sie mich
dann immer wieder zu mir kommen u. mich
wieder ein wenig jünger machen. Und wenn
Gott es so will, allein zu leben; es fällt
mir nicht leicht. Morgens da ich die Hölz, eines
4 Kinder; körperlich bringe ich es allmählich besser
fertig, seit ich mich nicht mehr so sehr geizig,
u. es ich mich da u. dort einen kleinen Schritt, be-
sonders bei den Kindern, die fast sehr zum Wachsen
aber das man so viel, je überflüssiger werden muss
u. das mich der Wunsch dazu ist, das mich nicht
fremd bleiben. Und da ich dann immer, das

was nur sagt; ich bitte aber allein im reinen
Glauben. Ich bin so bescheiden, dass ich selbst in die Knie
für mich falle.

Ich bin einmal in der Lage gewesen, dass Herr Professor
Lach oder irgend ein anderer Herr, das hier sagt
die Tage, um denen man einmal danken kann
dies ist. Ich möchte so gern, dass die ganze Welt
an den neuen Tagen lerne.

Ich liebe dich.